

Die Holzschuhfabrikation in der Schweiz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **33 (1917)**

Heft 32

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-577244>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

eventuell noch weitere 300,000 Fr. aufgewendet werden. Die Ausführung des neuen Personenbahnhofes ist der Bieler Baufirma Moser & Schürch, der Schöpferin des erstprämiierten Projektes, übertragen worden, und es wurde dieser Entscheid der Generaldirektion in Biel mit Genugtuung aufgenommen.

Umbau des Rathauses in Glarus. (Korr.) Im Rathaus in Glarus ist der Umbau des Regierungsrats-saales und des Ingenieur-Bureaus zum Abschluß gelangt. Es fehlt nur noch die Fensterdekoration, wofür der passende Stoff bisher nicht erhältlich war. In den 1916er Kosten von Fr. 12,097.35 ist neben der eigentlichen Renovation auch der gewöhnliche Unterhalt des Rathauses inbegriffen. Wie im Bericht zum 1917er Voranschlag bemerkt, wurde der ursprüngliche Baukredit von Fr. 6000 laut besonderen Beschlüssen des Regierungsrates auf Fr. 12,500 erhöht, nachdem sich zeigte, daß für das Ingenieur-Bureau, für die Heizung, für den Blindboden und für die Beleuchtung vermehrte Aufwendungen nötig waren, die nicht in allen Teilen vorausgesehen werden konnten. Die Kostenüberschreitung war tatsächlich in neuen Beschlüssen begründet; sie sollte den 1917er Kredit belasten, wurde dann aber, im Hinblick auf den günstigen Rechnungsabluß, der 1916er Rechnung zugewiesen.

Kommunaler Wohnungsbau in Solothurn. Wie die „Neue Freie Zeitung“ vernimmt, hat die Wohnungsbaukommission unter dem Präsidium von Regierungsrat Dr. Affolter ihre Arbeit beendet. Sie ist zum Schluß gekommen, daß zur Behebung der herrschenden Wohnungsnot der kommunale Wohnungsbau an die Hand genommen werden soll. Die Kommission hat bereits praktische Vorschläge ausgearbeitet und beantragt, an der Vogelherdstraße und in der Hubelmatt eine Anzahl Wohnhäuser zu erstellen. Es ist vorgesehen, an jedem Ort vier Doppelwohnhäuser mit je drei Wohnungen zu erstellen, so daß insgesamt 48 Wohnungen zur Verfügung ständen. Die Planlizenzen und Kostenberechnungen liegen vor.

Dankliches aus Aarau. Um die Wohnungsnot zu lindern, beschloß der Stadtrat die Erstellung eines Vierfamilienhauses durch das Elektrizitätswerk und beauftragte die Bauverwaltung, Raumprogramme für drei bis vier weitere Doppelhäuser auszuarbeiten.

Über den Wiederaufbau des Dorfes Salins im Wallis wird berichtet: Der Staatsrat erläßt einen Beschluß betreffend den Wiederaufbau des diesen Sommer abgebrannten Teiles des Dorfes Salins bei Sitten. Der allgemeine Bauplan unterliegt der staatsrätlichen Genehmigung. Wohnhäuser sind möglichst fernzuhalten von Scheunern und Stallungen und sollen Hartbedachung erhalten. Der Wiederaufbau des Dorfes ist als Werk des öffentlichen Nutzens erklärt worden.

Die Holzschuhfabrikation in der Schweiz.

Der Ledermangel und die Lederteuerung als Folgen des Krieges haben bewirkt, daß den Schuhen mit Holzhöden zurzeit größere Aufmerksamkeit geschenkt wird als früher. Unsere an der Grenzbesetzung in Tessin stehenden Familienväter lernen an Ort und Stelle die Zoccoli kennen und überzeugen sich, daß Frauen und Kinder mit solchen einfachen und billigen Fußbekleidungen in Hof und Haus auskommen könnten. Die Soldaten brachten in der Folge die Zoccoli auch in der deutschen Schweiz in Verkehr. Für die Kinder in unseren Städten und Dörfern war das Tragen von Zoccoli zuerst nur ein Sport; bald dürfte jedoch eine Notwendigkeit daraus werden. Holz-sandalen, welche als eine Vervollkommnung der Zoccoli

erstellt und verkauft werden, dürften als Sommer-schuhwerk für den Alltag bei Mädchen und Knaben schon nächstes Jahr allgemein in Verwendung kommen. Da die Fabrikation solcher Sandalen von einer ganzen Anzahl alter und neuer Fabriken aufgenommen worden ist, wird dem Bedarf vermutlich Genüge geleistet werden können. Die eigentlichen Holzschuhe haben ihre Heimat in Südfrankreich, Savoyen und in unseren Schweizerkantonen Waadt, Wallis, Neuenburg, Freiburg, Bern und Solothurn. In den landwirtschaftlichen Gegenden sind für den Gebrauch in Hof und Stall, zur Winterszeit, die Fuß Holzschuhe mit Höden aus Weichholz allgemein verbreitet. In Sennereien, Wäschereien und Färbereien und anderen industriellen Geschäften tragen die Arbeiter und Arbeiterinnen die Leder-Holzschuhe mit gutem Oberleder und Sohlen aus Hartholz. Im Wallis trägt Groß und Klein Holzbodenschuhe in zum Teil feinerer Ausstattung. Die Holzbodenschuhe haben sich bis heute nur wenig vervollkommenet, weil sie mehr Markt als Handelsartikel waren und allgemein möglichst billig erstellt wurden. Sobald die Holzbodenschuhe allgemeiner Handelsartikel für den Schuhhandel werden, wird die Kritik einsetzen und an dem Artikel Kontrolle geübt werden. Für offensichtliche Fabrikationsmängel und die Verwendung allzu geringen Materials wird alsdann der billige Preis keine Entschuldigung mehr sein können. Es wird denn auch in diesem neuen Massenartikel auf Qualitätsware gehalten, und es darf festgestellt werden, daß die Neuindustrie, die auf diesem Gebiete entstanden ist, sich tatkräftig in diesem Sinne orientiert.

Eines eingehenden Studiums wäre die Frage wert, ob der Holzschuhfabrikation als Hausindustrie nicht eine größere Verbreitung auf solider Grundlage gegeben werden könnte. In Betracht kämen namentlich die Berg-gegenden unseres Landes, die Gebirgstäler, deren Bewohner früher hausindustriell außerordentlich rührig waren. Die Massenartikel haben dieser Beschäftigung den Todesstoß gegeben. Vielleicht war dies nur möglich, weil eine systematische Pflege der Hausindustrien nicht geübt wurde, weil fast jegliche Organisation mangelte. Wird in dieser Hinsicht vorgebaut und zielbewußter gearbeitet, dann sollte es nicht nur möglich sein, die bestehenden Reste der früheren Hausindustrien namentlich in den gebirgigen Gegenden des Landes zu erhalten, sondern auch an die Einführung neuer Hausindustrien zu schreiten. Dazu eignet sich die Herstellung von Holzschuhen ausgezeichnet.

Ausstellungswesen.

Raumkunstausstellung in Zürich. Der Stadtrat gelangt mit einer Besetzung an den Großen Stadtrat, worin er beantragt, dem Schweizerischen Werkbund an die Kosten der vom Mai bis August 1918 in Zürich stattfindenden Raumkunstausstellung einen Beitrag von Fr. 20,000 auszurichten, in der Meinung, daß bei einem allfälligen Rückschlag der Stadtrat zu einer angemessenen Erhöhung des Beitrages ermächtigt sein soll, jedoch so, daß die Gesamtleistung 30,000 Franken nicht übersteigt. Das Areal der alten Tonhalle wird für die Dauer der Ausstellung unentgeltlich überlassen, wenn die Ausstellung mit einem Fehlbetrag abschließt. Die große Bedeutung der Ausstellung für die Entwicklung der schweizerischen Handwerkskunst sei nicht zu verkennen. Sie liege gleichzeitig im Interesse sowohl der einheimischen Künstler, Kunsthandwerker und Gewerbetreibenden, als auch des kaufenden Publikums. Die Ausstellung erfüllt eine heute nicht zu unterschätzende volkswirtschaftliche Mission.